

Ueberlieferung der Landesbildungstelle. Die Bildungsstelle ist vom Gewerkschaftshaus, Salurnerkasse, in das neue Gebäude der Arbeiter und Angestellten, Maximilianstraße 7, verlegt. Die Büroräume sind im hochportierten untergebracht. Bürostunden sind von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr abends. Telefonnr. 360.

Genienation der Kinderfreunde. Die Mitgliedereltern werden ersucht, die vor einigen Tagen durch die Subskription ausgegebenen Anmeldebögen für die heutige Genienation ebenfalls in der Vereinskanzlei, Leopoldstraße 44, oder bei den Subskriptoren abzugeben.

Impfungen. Die 4. öffentliche unentgeltliche Impfung für Kinder und Erwachsene findet Mittwoch den 22. Juni zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags im Hofraum der Kinderklinik statt.

Für Photo- und Filmfreunde! Die neue Siemens-Schmalz-Kamera und der -projektor werden im Rahmen eines ausführlichen Vortrages morgen Mittwoch 8 Uhr abends im Gasthof „Reinhold“, Festsaal, 1. Stock, gezeigt. Mit dem Schmalzfilm ist die Lichtbildkunst in ein neues Stadium getreten, das sicherlich das größte Interesse bei Bernis- und Amateurphotographen, besonders jetzt zur Meißzeit findet. Auch Schulen und Vereine werden dieser technischen Erneuerung ihr Angemessen zu. Der Vortrag ist frei zugänglich.

Falkbootfahrt im Rhodbergerkanal! Am Samstag abends verließ ein Schifferlehting mit einem Falkboot im Rhodbergerkanal längs der König-Vaurin-Straße fuhrabwärts zu fahren. Bei der Gimmündung des Kanals in die Elbe kippte das Boot um und der Burische fiel ins Wasser. Er konnte sich nur mit knapper Not vor dem Ertrinken retten. Das Falkboot ist mit Hilfe in Sicherheit gebracht worden.

Schleicher Mundgeruch ist eine unangenehme Sache. Man befreit ihn leicht durch regelmäßigen Gebrauch der herrlichen Pfefferminz-Bohnepflanze Chlorodont. Versuch überzeugt. Tube 8.— 16.

Den schweren Verletzungen erliegen. Vier berittenen gestern im lokalen Teil unter dem Titel „Alle mit Wette“ von vier Unglücksfällen. Einer dieser Fälle hat nun einen tragischen Ausgang genommen: Die 19jährige Paula Feichtner aus Jumbrodt ist im Krankenhaus an den Verletzungen gestorben, die sie sich am Sonntag nachmittags zuzog. Sie fuhr mit einem jungen Hausdiener vom Strandbad gegen Schönerh. Beide saßen auf einem Fahrrad! Auf der abschüssigen Straße geriet das Fahrrad unter den zum Strandbad fahrenden Autobus. Der Hausdiener wurde nur leicht verletzt, Feichtner dagegen schwer. Sie wurde sofort nach Jumbrodt gebracht. Die in der Klinik vorgenommene Operation konnte das junge Menschenleben nicht mehr retten. Die schweren inneren Verletzungen waren tödlich. Glücklicherweise saßen nur wenige Personen im Strandbadauto. Dieses Auto kam nämlich durch eine rasche Wendung sehr in Gefahr. Der Autolenker wollte die zwei am Rade stehenden vor einem Unfall bewahren und lenkte schnell nach rechts. Dadurch kam das Auto über die Fahrbahn der Straße und war in sehr schlechter Lage. Im weichen Wiesenboden steckte es so fest, daß ein Motorschlepper des Bundesheeres geholt werden mußte. Es bedurfte längerer, mühsamer Arbeit, um das Auto wieder auf die Straße zu bringen.

Viertägiger Waldbrand. Am Freitag nachmittags brach am sogenannten Rieberg bei Ried im Oberinntal ein Waldbrand aus, der in den Vormittagsstunden des Montags noch anhielt. Die Brandfläche bestand zur Hauptfläche aus Jungwaldkultur und wurde im Ausmaße von 50 Hektar vernichtet. Als Brandursache wird mit Grund Unvorsichtigkeit vermutet, weil jemand dort tags zuvor ein angelegtes Feuer nicht vollständig gelöscht hat.

und Nieren, mag sich ihre Sünde und ihre Krankheit im Feuer verzehren! Die Flamme der Vernichtung freße alles rein, damit nach Gotteswillen aus der Asche heidenlos das Neue entstehe!

Ziska weiß jetzt, daß seine vielstündigen Fahrten in der Fremde doch seine Irrfahrten waren. Er hat sie tun müssen, um Meister der Kriegskunst zu werden. Denn sein Volk soll, das führt er mit allen Fasern, ein Volk des Kampfes sein. Wer sich vornimmt, das Land neu zu pflügen, muß es auch verpflanzen, das Unkraut zu reuten und es samt Wurzel und Samen zu vernichten. Ziska weiß, wo die Kraft seines Volkes liegt: bei den Bauern. Sie ist zwar verschüttet, diese Kraft, aber er wird die Trümmer und Hindernisse wegräumen, damit sie wieder ungehindert aus der Tiefe quellen. Er wird sich eine Armee von Bauern bilden, Stoßtruppen armer Jungs. Nein, keinen Koller, keinen Panzer werden diese Huskinder tragen; ihr Mut, ihre Begeisterung wird ihr Koller und Panzer sein! Nicht Schwert und Lanze werden sie führen, nein, nur jene Waffe, mit der sie herbstlings und winters auf ihren Aennen die Spreu vom Weizen lagern. Dreißigmal wird er ihnen in die Hand drücken. Die können sie aus jeder Scheuer mitnehmen, die brauchen sie nicht erst in den Gehäusen zu kaufen oder in den Zenghäusern zu stehlen. Sei, wie wird der Bauernkrieg die Feinde und Widerjäger drehen! Gebogene Eisen wird er machen lassen. Haken an Stangen, zwei drei Schuß länger als Herrenlängen, um damit die Ritter an den Füßen aus den Bügeln und von den Pferden zu reißen. Sind die gepanzenen Knie erst einmal am Boden, dann ist die Arbeit leicht. Achtungswangigmal in der Minute wird der Fagel faulen! Achtungswangigmal Dreißigmal in selbigen Sekunden! „Drauf im Namen unfres Jan Kus!“ wird das Feldgeschrei sein. Linder, verdrückt euch! Es kommt Gottes gewaltiger Haufen!

Ziska glüht im Gedanken an die Zukunftskämpfe. Wehe Rom und den Römischen! Wehe den Aulienknechten! Wehe den feisten Tagelöhnen und Pfaffen! Ihre Kirchen und Klöster sollen ihnen als Scheiterhaufen über den

Autounfall bei Jams. Am Sonntag wurde Gendarmerie-Revierinspektor Eisner durch Luftsturz (Unfall) eines Autos, auf dem mehrere Personen saßen, am Kopf schwer verletzt und wurde ins Spital nach Jams überführt werden. Ein Mitfahrer (Anfahrer) ist bereits gestorben. Andere Personen wurden nur leicht verletzt, darunter auch die Frau des Gendarmen Eisner.

Wenn ein Kind unter das Auto faßt. Am 17. d. ging der vier Jahre alte Sohn Josef des Gastwirtes Alois Schöber in Prägraten in einem unbewachten Augenblick vor das beim Gastwirt Großenebiger angekommene Auto der Littitroler Kraftwagen-Gesellschaft und wollte zwischen den Rädern unter dem Wagen durchkriechen. Der Fahrer Hartman und sämtliche Insassen bemerkten dies nicht und als nach circa zwei Minuten Aufenthalt der Wagen nach Hinterbühl weiterfahren wollte, gewahrte Hartman, daß er über etwas Reibendes fuhr und sah lediglich einen Kinderfuß hinter den Rädern herausstehen. Der kleine erlitt am linken Ober- und Unterschenkel schwere Verletzungen und mußte sofort nach Wien ins Krankenhaus überführt werden.

Frauenversammlung in Rißbüchel.

Vor dem Beginn der Sommerferien, während der die Frauen in Rißbüchel am Veranlassungsbereich gemeinschaftlich sind, veranstalteten sie am 18. Juni im Arbeiterheim noch eine Mitgliederversammlung, die gut besucht war und einen lebhaften Verlauf nahm. Genossin Adele Obermayer aus Jumbrodt sprach über die Not unserer Zeit sehr zu Herzen gehend und forderte mit begeisterten Worten zu neuem Zusammenhalten auf, wofür sie lebhaften Beifall erntete.

Genossin Ducca brachte einen Lichtbildervortrag des Jugendgenossen Rengel: „Der Kapitalismus“ zu Gehör. Heute, wo der Kampf weiter um Leben oder Sterben der Arbeiterklasse geht, ist sehr wichtig, den Hauptfeind aller arbeitenden Menschen — das kapitalistische System — zu durchschauen und dessen Verbrechen jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin immer wieder aufzuzeigen, damit sie alle, sich die Hände reichend, die Macht und die Kraft bilden, um den Kapitalismus endlich zu überwinden. Lebhafter Beifall dankte aus diesem Vortrag.

Es folgten dann bis zum Schluss erheiternde Bilder mit „Myrrerglanz“, dem „gerupften Bahnenschwanz“ und so fort. Die Vorführung der Lichtbilder hervorstellte Genossin Unterwiesinger trotz einiger Schwierigkeiten des Materials in ausgezeichneter Weise.

Wir werden mit der regelmäßigen Versammlungstätigkeit nun zwei Monate aussetzen, um dann im September, hauptsächlich mit Kursen, wieder zu beginnen, wobei wir mit einer starken Beteiligung unserer Genossinnen rechnen.

Südtiroler Nachrichten.

Eine Schmach. Mit großem Kostenaufwande hatten sich die sozialdemokratischen Arbeiter Merano's jenseitig eine Turnhalle eingerichtet. Wie in anderen Orten Südtirols wurde auch die Turnhalle in Meran mit den dem Arbeiterverein gehörigen Turngeräten seinerzeit von den italienischen Behörden beschlagnahmt und den Faschisten zugewiesen. Nunmehr hat man die Turnhalle samt Geräten — offenbar um den faschistischen Brüdern aus dem Norden eine besondere Gefälligkeit zu erweisen — den Nazi zur Vermietung überlassen. Diese Verräter am deutschen Volke können sich also im „Nazi'schen Hof“, in dem sich die Turnhalle befindet, auf Kosten der deutschen Arbeiter „die Glieder stärken“. Das ist eine Schmach, die der Nazi und ihrer faschistischen Protektoren durchaus würdig ist.

eingeschlagenen Schädeln kammern! Diese Scheiterhaufen sind nur der Konstanzer Scheiter Widerchein! Ja, Jan Kus soll gerächt werden hundertfach!

Da, aus der Zone des Nebels stößt schnaubend sein Pferd vor und hebt wiehrend den Kopf, als es die blasse Schüssel des Sees sieht. Ziska gibt ihm die Zügel frei, und nun streckt es den Hals, wirft die Lehnen auf und trinkt in langen durstigen Zügen. Auch das Saumpferd drängt vor nach dem köstlichen Raß. Ziska läßt die Kreatur laufen, bis sie nicht mehr kann. Aber als er weiterreiten will, weigert sich der Rappe. Ziska versucht, ihm den Sporn zu geben. Doch im gleichen Augenblick geht der Gaul vorn hoch, so daß Ziska in den schärfsten Schenkeldruck muß, um nicht abgefielert zu werden. Beruhigend kopft er, nachher dem ängstlich blafenden Tier aus dem Hals und beugt sich vor, um nach dem Hinterbein zu sehen.

Oha, da liegt ja ein dunkles Bündel im Weg!

Ziska steigt ab. Er findet einen vor Erschöpfung zusammengefunkenen Menschen. Dessen Gewand trieft vor Rasse, als sei er eben erst aus dem See getiegen. Ziska kößt den Menschen mit dem Fuß an. Er rührt sich nicht. Da beugt er sich zu ihm nieder und rüttelt ihn derb an den Schultern:

„Heb! Aufgewacht!“ schreit er dem Mann ins Ohr.

„Hier der Weg ist eine schlechte Bettkant!“

Langsam kommt Leben in das geschüttelte Bündel.

Ein rothaariger Kopf hebt sich aus riesigen Schultern.

zwei Augen fixieren den Ritter wie etwas Unbegreifliches an. Eine Faust streckt sich gegen den Rand des Horizontes, wo ein paar Türme wie silberne Vorposten leuchten, und eine heisere Stimme flucht:

„Möge die ganze Bande verrecken!“

Wenn du die Konstanzer meinst, halte ich mit!“ sagt der Ritter. „Aber höre mich an, nasser Mann! Es hat keinen Zweck, eine bloße Drohkäse zu machen! Die Kinder der Welt haben vor deinen fünf Fingern erst dann Respekt, wenn etwas um Zuhören darin ist! Ein gutes Schwert bezieht man!“

Das verbotene Halenkreuz. Die Wienerer Nazi hatten anlässlich der Sonnenwende die Pflicht, am Sonntag den 19. d. am Hohenstaufen ein Halenkreuz abzubauen. Der Prälat hatte die Erlaubnis dazu erteilt, während die Kurvorstellung für das flammende Halenkreuz aus offenkundig geschäftspolitischen Gründen weniger Verlautbarung zeigte und die Verabschiedung der Natur durch das Schmelzen deutscher Würdevolligkeit kurzweilig verbot. So sind die Zügel des Dritten Reiches in dem verfluchten Städtchen wieder einmal um eine Gelegenheit gekommen, ihre wässrige Charakterlosigkeit zu demonstrieren.

Bergbahnjubiläum. In der nächsten Zeit feiern zwei Bergbahnen, die von Basel ihren Ausgang nehmen, ihr 25jähriges Bestandsjubiläum: am 14. Juli 1907 wurde die Rittner Bahn eröffnet und bald darauf die Bergbahn.

Brand im Gembratal. Im Miquano (Gembratal) brach vor kurzem ein Brand aus, der das Wohnhaus und Wohngebäude des Besitzers Josef Verrei in Asche legte. Der Schaden beträgt mehr als 40.000 Lire.

Gewerkschaftsbewegung.

Julius Zipper — ein Gediziger.

Einer der ältesten und treuesten österreichischen Gewerkschafter, Julius Zipper, ist in die Reihe der Gediziger getreten. Im Jahre 1890, nachdem er als eben angelernter Gehilfe aus seiner Heimat in Wien nach Wien gekommen war, begann er gemeinsam mit Silberner und Kreuter die Organisationsarbeit unter den Bäckereiarbeitern. Seit 1900 ist er angehefter Vertrauensmann der Organisation. Seit Silberners Tod ist er Gehilfenobmann der Wiener Bäcker. Zipper hat bei der Gründung der großen und mächtigen Industriegruppenorganisation der Lebensmittelarbeiter eine wichtige Rolle gespielt. Seit der Gründung des Zentralverbandes der Lebens- und Genussmittelarbeiter ist Zipper einer seiner ersten Funktionäre. Er leitet die Organisationsarbeiten der Bäckereiarbeiter und ist der Redakteur des Fachblattes.

Die großen organisatorischen und gewerkschaftlichen Erfolge der Bäckereiarbeiter sind der beste Beweis für den Erfolg von Zipper's unermüdlicher Lebensarbeit.

Seit fünfundsiebenzig Jahren ist Zipper Mitglied der Gewerkschaftskommission bezw. des Bundesvorstandes der freien Gewerkschaften. Auch in der politischen Organisation hat Zipper immer eifrig gearbeitet. Seit dreizehn Jahren ist er Mitglied des Fortbildungsschulrates. Viele Jahre war er Bezirksrat in Otfaring.

Mit berechtigtem Stolz kann Zipper auf die Fülle der nützlichen Arbeit zurückblicken, die er geleistet hat. Wir grüßen Freund Zipper und wünschen ihm noch viele Jahre fruchtbarer Schaffens für die Arbeiterklasse.

Ergebnis der Betriebsratswahlen in den österreichischen Banken.

Die Bankbeamten sind freigewerkschaftlich!

Der Reichsbankverein der Bankbeamten vertritt sich in seiner Zeitschrift das Ergebnis der Betriebsratswahlen in den österreichischen Banken, die im Laufe des letzten Monats durchgeführt worden sind.

Von den insgesamt 81 gewählten Betriebsratsmitgliedern sind 76 Männer und 5 Frauen. Nach der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit wurden 70 freigewerkschaftliche, 6 kirchliche, 1 deutschnationale, 2 „unpolitische“ und 2 unorganisierte Betriebsräte gewählt. Von den sechs Großbanken haben Handelsbank, Mercantbank, Giro- und Kassensverein eine rein freigewerkschaftliche Vertretung, in der Kreditanstalt sind 7 freigewerkschaftliche, 4 „unpolitische“, in der Wiener Bankverein 8 freigewerkschaftliche, 2 „unpolitische“, in der Niederösterreichischen Sparkassenbank 3 freigewerkschaftliche und 2 unorganisierte gewählt.

In den beiden Großsparkassen sind nur freigewerkschaftlicher gewählt. In den 9 Mittel- und Kleinstbanken mit

„Hast du mir eines?“ fragt, aufstehend und die klammenden Glieder streckend, der Riesenflog von Hirschreiter.

„Zehn für eine!“ sagt Ziska. „Wenn du dich am Menschenpad rächen willst, komm mit! Da, sitz auf, ich hab noch ein lediges Pferd bei mir!“

Vinz läßt sich nicht zweimal heißen. Dieser Rastritt kommt ihm vor wie ein Traum. Es ist ihm alles wirr und wunderbar. Denn nach dem Urteil des über das Blut erkennenden Konstanzer Kleinen Rats mußte er als heimlich Hingerichtet im Untersee zwischen Nalen und Krefern schwören. Er hört an seiner Seite die beiden Juden jammern und schreien, und in den Ohren dumpft noch ein merkwürdiges Gurgeln und Sausen. Wie ist er nur dem verfluchten Steinfaß entronnen? Doch jetzt ist nicht die richtige Lustnase zum Gräben und Denken. Der Mond aus seinem silbernen Küssel träufelt Kälte um Räte. Mit klappernden Zähnen, im übrigen jedoch schweigend, trabt der Gereitete hinter Herrn Ziska her.

Der ist ob des unvermuteten Bundesgenossen auf einmal freudig geworden. Wie Wein wogt's ihm durchs Blut. Er vergißt sogar den Schmerz in der Stirne.

Ein Lied tritt ihm auf die Lippen. Hier, an der Almsbacher Linde wo der Weg abbiegt nach dem Windelssee hinüber, hat er's gefeuert bei seinem Eintritt nach Konstanz gehört. Ein Fagender stand dort im Kreis und sang seinen Jubel mit heller Stimme das Lob einer alten Rittersat, mit Lautenklagen begleitet.

Ziska hat noch den Stolz des Rhythmus und das Gefühl der Worte im Ohr. Eins muß er diesen Deutschen lassen: Sie sind Meister des einprägenden Wortes. Unvergessbar bleibt ihm die Macht der letzten paar Zeilen:

Reißt stirbt. Stippen sterben.

Du selbst stirbst wie sie.

Eines nur, das ewig lebt:

Des Toten Katerstich.

— Ende —